

JACKY STRENZ

Kurt-Schumacher-Str. 2 60311 FRANKFURT am MAIN

Frankfurter Allgemeine

Christoph Schütte, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 21.02.2019, S. 34

Vielleicht sind es die letzten Bilder

Farbe in Form bringen: Arbeiten von Raimer Jochims in der Frankfurter Galerie Jacky Strenz

„Farbe sehen heißt, das Leben sehen; die Form sehen heißt, den Tod sehen. Kein Leben ohne Tod, keine Farbe ohne Form.“ Und schon ist man mittendrin im Werk von Raimer Jochims. Denn genau so, wie der langjährige Rektor der Frankfurter Städelschule es in seinen „Arbeitsnotizen“ festgehalten hat, wirken auf den Betrachter auch seine Bilder. Farbe in Form bringen, das ist für Jochims schon immer die Essenz allen malerischen Tuns gewesen. Und, wenn man so will, auch die allen Daseins. Rührend an den Urgrund, zugleich die Endlichkeit des Lebens im Prozess der Malerei reflektierend, und, mehr noch, die Möglichkeit des Endes als Teil des Lebens willkommen heißend.

Das, was den Besucher angesichts von Jochims' Ausstellung in der Frankfurter Galerie Jacky Strenz melancholisch stimmen könnte, damit scheint der Künstler durchaus einverstanden. Er wirkt ganz mit sich im Reinen. Mag sein, dass das auch der Auswahl der Arbeiten geschuldet ist. Dem dynamisch Zeichen setzenden Werk „Geduldiger Widerstand“ in strahlendem Blau etwa, der hell und zart leuchtenden „Kindheit“ oder der herrlichen „Dämmerung III“ in Himmelblau, Moosgrün und einem fernen Streifen Violett. Es besteht eigentlich kein Grund, schwermütig zu werden vor derlei subtil in Form gebrachten Farbklangen.

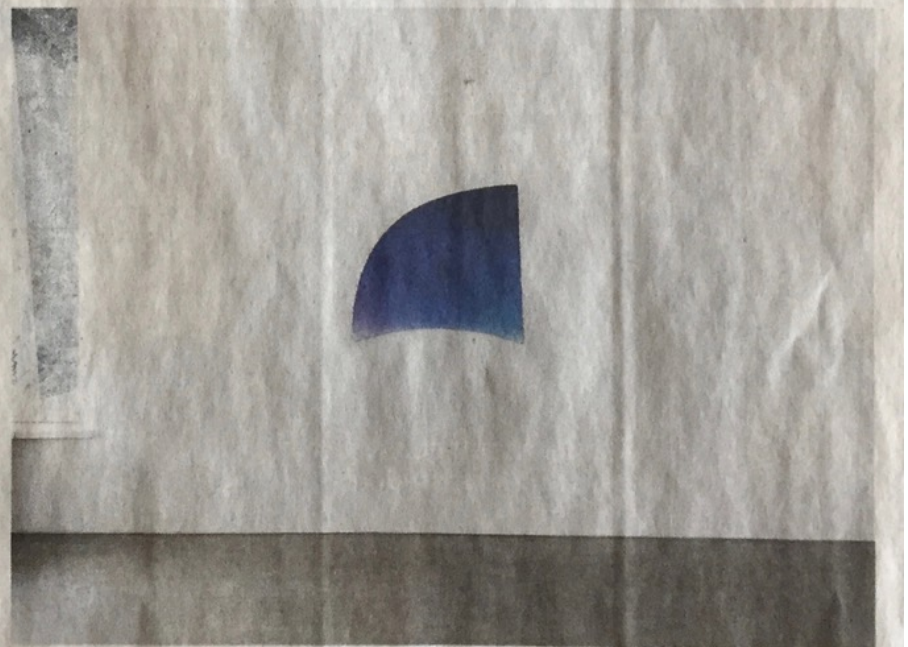
Doch wenn man weiß, dass der mittlerweile 83 Jahre alte Künstler sich vor zwei Jahren dazu entschlossen hat, keine Bilder mehr zu malen, dann begegnet man diesen nun womöglich letzten Bildern einmal mehr mit leichtem Schwindel. Dabei hat Jochims keineswegs abgeschlossen mit der Kunst. Es hat sich eher so ergeben, weil ihm die von Hand gebrochenen Span-

platten ausgegangen sind, das für sein malerisches Werk so charakteristische Trägermaterial der vergangenen Jahrzehnte. Allein, ein vollständiges Aufhören ist für diesen Künstler im Grunde nicht denkbar, dem widerstrebt schon Jochims' fast protestantisch anmutendes Gemüt.

Die Arbeit an seinen ungleich weniger bekannten Steinen, denen von Mitte März an die nächste Ausstellung der Galerie gewidmet ist, geht im Maintaler Atelier des Künstlers derweil selbstverständlich weiter, Tag für Tag. Und auch mit der Malerei ist Jochims offenkundig noch nicht fertig.

Schon eine Papierarbeit wie das im vorigen Jahr entstandene „Große Epos“ in Öl auf gerissenem grauem Papier lohnt allein den Besuch der Schau. „Wohin ich auch sehe“, sagt Jochims, „ich sehe überall Farbverläufe, und sie sehen mich an.“ Und der Betrachter, geradeso wie vor den letzten Bildern, steht und schaut. Und schaut. Und staunt. CHRISTOPH SCHÜTTE

Die Ausstellung in der Frankfurter Galerie Jacky Strenz, Kurt-Schumacher-Straße 2, ist bis zum 9. März zu sehen und dienstags bis freitags von jeweils 14 bis 18 Uhr sowie samstags von 12 bis 16 Uhr geöffnet.



Blau, amorph: Werk von Raimer Jochims in der Galerie

Foto Galerie Jacky Strenz